

# Inhalt

Vorwort .....	15
Zur Einleitung:	
Das Projekt einer theologischen Fundamenteethik heute .....	17
1. Ethik – keine einfache Angelegenheit .....	19
2. Gemeinsame Grundsätze? – Ethik und moralischer Wandel in Zeiten von Individualisierung und gesellschaftlichem und wissenschaftlichem Pluralismus .....	20
3. Warum Fundamenteethik? .....	21
Teil I: Die Situation – Eine Welt in Veränderung	
1. Kapitel:	
Die aktuelle Situation der Ethik allgemein und der theologischen Ethik insbesondere .....	27
1. Moral in Bewegung .....	27
2. Strukturkrise .....	29
3. Die Suche nach einer gemeinsamen Ethik .....	30
4. Ethische Fragen als Thema für Glauben und Theologie .....	32
2. Kapitel:	
Methodologische Überlegungen und Optionen zur theologischen Ethik ...	36
1. Moral und Ethik .....	36
2. Fundamenteethik und Bereichsethiken .....	37
3. „Allgemeine Moralthologie“ und „Fundamentalmoral“ .....	39
4. Theologische Ethik .....	40
1) Zum <i>ethischen</i> Charakter der Moralthologie .....	41
a) Handeln .....	41
b) „Gut“ und „böse“ – eine Sache des Individuums? .....	42
c) Wissenschaft .....	42
d) Moral, Ethos, Ethik und die Praxis .....	44
e) Die Begründungsfrage – nur eine abendländische Besonderheit? .	45
f) Die Perspektive von Offenbarung und christlichem Glauben ....	46
2) Zum <i>theologischen</i> Charakter der Moralthologie .....	47
a) Theologie und Theologien .....	48
b) Katholische Einmütigkeit in der Moral? .....	50
c) Genese und Geltung von Moral .....	50



d) Fontes theologiae moralis und fontes moralitatis . . . . .	51
e) „Glaubensethik“ und „Autonome Moral“ . . . . .	53

## Teil II: Autonome Verantwortungsethik – Zur Subjektivität der Moral

### 3. Kapitel:

Moderne Freiheit und christliche Ethik – eine Mesalliance? . . . . .	57
1. Ausgangspunkt: Freiheit als Signum der modernen Kultur . . . . .	58
2. Die Beziehung zwischen Moral und Kultur und die „Inkulturation“ von Glauben und christlicher Moral im Wandel der Zeiten . . . . .	60
3. Moderne, Modernisierung . . . . .	64
4. Die Last der Vergangenheit . . . . .	67
1) Die Zählebigkeit des Antimodernismus . . . . .	67
2) Der status quo der Moraltheologie bis in die 1950er Jahre . . . . .	70
3) Alte Koalitionen und neue Denkmodelle . . . . .	71
5. Zentrale Aspekte der modernen „Freiheitskultur“ als Anfrage an die Moraltheologie . . . . .	75
1) Säkularisierung . . . . .	75
2) Autonomie . . . . .	77
3) Rationalität . . . . .	78
4) Demokratie . . . . .	79
5) Individualität und Pluralität . . . . .	80

### 4. Kapitel:

Vom Naturrecht zur autonomen Moral – Der moraltheologische Paradigmenwechsel . . . . .	82
1. Natur . . . . .	82
2. Person . . . . .	85
3. Subjekt und Objektivität? . . . . .	88
4. Kultur . . . . .	90
5. Christliche Moral – Sonderkultur oder Universalethik? . . . . .	92
6. Der Weg der Moraltheologie in die „Moderne“ . . . . .	93
Exkurs 1: Moral, Geschichte und Evolution . . . . .	97
1. „Evolutionäre Ethik“? . . . . .	98
2. Evolution, christlicher Glaube und Menschenbild . . . . .	100
a) Schöpfungsglaube und Evolution . . . . .	100
b) Menschwerdung . . . . .	101
c) Dogmatische Relektüre . . . . .	103
3. Evolution und Moral . . . . .	103



## Inhalt

a) Moral – ein Evolutionsprodukt? . . . . .	104
b) „Natur“ in der Moral? . . . . .	105
c) Der Mensch in Verantwortung für die Evolution? . . . . .	105
d) Anthropologie und moralische Wahrheit zwischen Nostalgie und Hybris . . . . .	107
Zum Schluss: Wahrheit als Prozess . . . . .	108
5. Kapitel:	
Alt und Neu – Gehorsam, Autorität und Gewissen . . . . .	110
1. Woher nehmen wir unsere Moral? Traditionelle Vorstellungen zum Verhältnis von Autorität, Norm und Gewissen . . . . .	110
1) Wissensmoral? . . . . .	110
2) Norm und Gewissen . . . . .	111
3) Die Autorität . . . . .	113
2. Autonomie – eine neue Form moralischen Denkens und die Folgen für Gesetz, Autorität und Gewissen . . . . .	116
1) Unsere unentrinnbare Verantwortung . . . . .	116
2) Die zentrale Rolle des Gewissens . . . . .	118
3) Die Bedeutung von Normen . . . . .	119
6. Kapitel:	
Autonome Moral als Verantwortungsethik . . . . .	121
1. Anthropozentrische Perspektive: Umkehr des Vorstellungsschemas . . . . .	121
1) Moral „von oben“ – Moral „von unten“ . . . . .	121
2) Autonomie als Verantwortung . . . . .	123
a) Moral „von innen“ . . . . .	123
b) „nach außen“ . . . . .	124
3) Macht – Freiheit – Verantwortung: die Grundpfeiler einer autonomen Verantwortungsethik . . . . .	124
2. Die Moral und die Macht des Menschen . . . . .	126
1) Eine thomistische Einführung: menschliche Wahlfreiheit und Verantwortlichkeit . . . . .	127
a) Ordnung schaffende Vernunft . . . . .	128
b) „In die Hand des eigenen Rates gegeben“ . . . . .	130
2) Moral als „Macht über die Macht“? – Romano Guardinis Plädoyer . . . . .	134
3. Verantwortung und Verantwortlichkeit in modernem Kontext . . . . .	137
1) Theologische Komplikationen menschlicher Eigenverantwortung durch eine negative Interpretation von Säkularisierung und Autonomiedenken . . . . .	139
2) Verantwortungsethik – mehr als eine Stilfrage . . . . .	143



3) Erweiterung des moralischen Verantwortungsbegriffs	
unter den Bedingungen der Gegenwartskultur	149
a) Hans Jonas, „Das Prinzip Verantwortung“	149
b) Traditionelle Sicht von Verantwortung – zur Struktur des Begriffs	150
c) Strukturelle Veränderungen im Verantwortungsverständnis	151
d) Gesinnungsethik oder Verantwortungsethik: Max Weber	156
7. Kapitel:	
Verantwortliche Freiheit – die Vernunft als Maß der Sittlichkeit	159
1. Autonomie: von der Politik zur Anthropologie	159
1) Immanuel Kant: Was ist Aufklärung?	160
2) Autonomie als Vernunftgemäßheit des Sittlichen: Alfons Auer	163
3) Bruno Schüller: Zusammenhang mit der Tradition	164
4) Autonome Moral – eine Verlängerung des Naturrechts?	166
5) Franz Böckle: Theonome Autonomie	169
a) Der Grund sittlicher Beanspruchung: Warum sollen wir?	170
b) Die Begründung der konkreten Verpflichtungen: Was sollen wir?	171
2. Die Vernunft als Maß der Sittlichkeit	171
3. Der Mensch – frei und gebunden durch das Gute	173
1) Autonomie und Bindung	174
2) „Emanzipation des Ethischen“	175
8. Kapitel:	
Pflicht oder Neigung?	178
1. Kants Autonomie – in der „Katholischen Reaktion“	178
2. Das moralisch Gute: Thomas versus Kant? Ein Zwischenruf	181
1) Die Faszination des Gesetzes	183
2) Die Wende: nicht die Norm, sondern der Mensch im Mittelpunkt	184
3) Die Anthropozentrik unserer Kultur	184
4) Das Gute, die menschlichen Neigungen und die Moral	185
a) Bonum faciendum, malum vitandum	186
b) Nichts gut ... als allein ein guter Wille?	188
c) Das „Gute“ und die „Güter“	192
d) Bonum explorandum – Das moralische „Sollen“ auf dem Weg zu seiner konkreten Ausgestaltung	195
e) Freiheit und Verpflichtung – Verpflichtung in Freiheit	199
Exkurs 2: Über Glück: Menschliches Glück und menschliche Begrenztheit	203
Zur Einleitung: Was ist Glück?	203
1. Darf der Mensch glücklich sein?	207
2. Kann der Mensch glücklich sein?	211



3. Der Unterschied zwischen vermeintlichem und wahrem Glück, von Glücksgefühl und Glücksgütern . . . . .	216
4. Glück als Perspektive des menschlichen Lebens insgesamt – oder: Glück und Heil . . . . .	220

## Teil III: Die Freiheit ordnen – Zur Objektivität der Moral

### 9. Kapitel:

Moralische Normen als Produkt menschlicher Verantwortung? . . . . .	227
1. Die Wechselwirkung zwischen Fundamentalmoral und konkreter Ethik . . . . .	227
2. Normen: Moral zwischen Ich und Gemeinschaft . . . . .	231
1) Das Ich – und die Meinung der anderen . . . . .	231
2) Selbstverwirklichung . . . . .	232
3. Normen und Moralität . . . . .	234
1) Norm . . . . .	234
2) Geltung und Gültigkeit . . . . .	235
3) Sittliche Norm . . . . .	235
4) Anspruch der Norm und Letztverbindlichkeit . . . . .	237
4. Das Grundmodell der Normbegründung: Werte, Güter, Normen – und das Gute schlechthin . . . . .	239

### 10. Kapitel:

Zur Allgemeingültigkeit sittlicher Normen . . . . .	241
1. Die Vielfalt von Gütern und Werten und die Frage ihrer Relativität . . . . .	242
2. Deontologie und Teleologie . . . . .	243
3. „Teleologische“ Normierung und „Allgemeinverbindlichkeit“ von Nor- men . . . . .	244
1) Teleologische Normierung als Normalfall . . . . .	245
2) Der Sonderfall „analytisch evidenter“ Normen . . . . .	246
3) Handeln konkret – die sittliche Entscheidung als „Güterabwägung“ . . . . .	248
4) Sittliche und vorsittliche Werte, Güter und Werte . . . . .	249
5) Die absolute Verpflichtung sittlicher Werte und ihre Konkretisierung im Handeln . . . . .	251
6) Tugend- und Pflichtenkollision? . . . . .	252
7) „Malum in se“ und Güterabwägung . . . . .	254

### 11. Kapitel:

Verantwortung für die moralischen Normen . . . . .	257
1. Verantwortung vor Normen? – Normübertretung im Namen der Gerech- tigkeit . . . . .	257



2. Verantwortung für die Normen – Normen als Produkt menschlicher Verantwortung . . . . .	261
3. Autonome Moral und Sozialethik . . . . .	264
4. Institutionen- und Strukturethik . . . . .	266
5. Folgerungen für eine wirksame Normenordnung heute – auch für die Theologie . . . . .	268
Exkurs 3: Schuld, Sünde und Autonomie . . . . .	271
1. Folgenlose Verantwortung? . . . . .	272
1) Die Trennung von Handlung und Handlungsfolgen . . . . .	272
2) Autonome Moral und Objektivität – Verantwortung für die Folgen . .	274
2. Der Blick von außen nach innen: Autonomie und Schuld . . . . .	277
1) Schuld, Krankheit und Behinderung . . . . .	277
2) Begrenztheit des Menschen, Kompromiss und Schuld . . . . .	279
3) Normenhypertrophie . . . . .	281
4) Sünde und Schuld . . . . .	282
3. Die Innenansicht von Schuld – Schuld als Werk menschlicher Verantwortlichkeit . . . . .	284
1) Handeln . . . . .	284
2) Sollen . . . . .	285
3) Das Gute . . . . .	286
4) Und das Richtige . . . . .	287
4. Von innen nach außen – Schuld und Autonomie . . . . .	289
1) Gewissen und Verantwortung . . . . .	289
2) Gemeinsame Schuld . . . . .	290
3) Schuld als Verhängnis . . . . .	292
5. Zum Schluss . . . . .	295
1) Persönliche Verantwortlichkeit . . . . .	295
a) Die Grenze der moralischen Betrachtungsweise . . . . .	296
b) Schuld als Schuldsolidarität . . . . .	296
2) Das gute Gewissen – am Ende? . . . . .	297
12. Kapitel:	
„Objektivität“ konkreter Ethik in Zeiten von Individualisierung und Pluralismus. Zur Rolle der Empirie . . . . .	298
1. Universalität – im Namen des Menschen . . . . .	298
1) Individuelles und gemeinsames Menschsein . . . . .	299
2) Ein anthropologisches Grundmotiv gemeinsamer Moral: Der Wunsch nach Anerkennung – und die Folgerungen . . . . .	300
3) Individualität heißt nicht Ende der Gemeinsamkeit . . . . .	301



2. Praktische Vernunft und „Objektivität“ . . . . .	302
3. Wertewissen und Normbildung zwischen Subjektivität und Universalität: Die Bedeutung der Empirie . . . . .	304
4. Moral, Erfahrung, Empirie: die Erfahrbarkeit des „Guten“ . . . . .	305
1) Das Interesse der katholischen Moraltheologie an der Wirklichkeit . .	306
2) Einige Kernpunkte der Wende zu den empirischen Wissenschaften .	309
3) Folgen dieser Veränderungen für das Verständnis des rationalen Charakters von theologischer Ethik und Ethik überhaupt . . . . .	309
4) Weitergehende Fragen . . . . .	310
5. Empirie und Erfahrung, Wissenschaft und Lebenswelt . . . . .	311
6. Universalität aus Erfahrung . . . . .	313
1) Universalität – eine notwendige Bedingung moralischer Normen? . .	314
a) Gemeinsame Erfahrungen . . . . .	314
b) Die Relativität des Kulturrelativismus . . . . .	315
2) Relativität und Relativierung von Normen . . . . .	316
a) Moralische „Ausnahmeregelungen“ . . . . .	316
b) Ein flexibles Normenverständnis . . . . .	317
Exkurs 4: Bewegliche Ethik im Moralmmodell des Thomas von Aquin . . . . .	319
<b>Teil IV: Und die Theologie? – Zur Christlichkeit der Moral</b>	
13. Kapitel:	
Religiöse und säkulare Ethik . . . . .	325
1. Moral und Religion – zwei Seiten einer Medaille? . . . . .	325
2. Religion und Säkularität: Annäherungen und Perspektivenwechsel . . . .	327
3. Säkularität als locus theologicus . . . . .	331
4. Was bedeutet das für das kirchliche Lehramt? . . . . .	333
5. Beispiel Menschenrechte – säkulare Ethik und locus theologicus . . . . .	337
1) Säkulare Ethik . . . . .	337
2) Die säkularen Menschenrechte – (k)ein Problem für die Kirche? . . . .	339
3) Locus theologicus? . . . . .	340
4) Recht und Sittlichkeit – moralische Differenzierungen . . . . .	342
5) Die Bedeutung säkularer Ethik für die Theologie . . . . .	346
14. Kapitel:	
Die Bedeutung der Theologie für eine säkulare Ethik . . . . .	350
1. Die Welt ist schlecht? . . . . .	350
2. Wie viel Glauben braucht die Moral? . . . . .	354
1) Haben wir zu wenig oder zu viel Religion in Moral und Ethik? . . . .	354
2) Moral und Religionsfreiheit – eine neue Allianz? . . . . .	356



3) Moral und Religionsfreiheit – Differenzierungen	357
4) Bedeutung des Glaubens für die Moral? – Falsche Vereinfachungen	359
5) Moralische Vielfalt und die Frage von Richtigkeit und Fortschritt in der Moral	361
6) Vom Ethos zur Ethik: Moral als eine Sache des Wissens	362
7) Eine Sache des Wissens – heißt das: ohne Glauben?	364
8) Leben lernen – glauben lernen	364
9) Menschliche Integrität und christliche Identität: Worin liegt das Specificum Christianum?	367
10) Das Gute wissen, an das Gute glauben	368
3. Die spezifische Autorität des Glaubens – Plädoyer für nicht-autoritäre Traditionen	369
15. Kapitel:	
Heilige Schrift und Moral	373
1. Die Heilige Schrift als „Quelle“ der Moralthologie?	373
2. Bibel und Vernunft	376
16. Kapitel:	
Freiheitsordnung – Biblische Perspektiven	381
1. Die Konzentration aufs Grundsätzliche: Die Zehn Gebote	382
1) Absolute Gebote, Ausdruck von Freiheit?	383
2) Welche Freiheit?	385
3) Freiheit und die Zehn Gebote in der Schrift	387
4) Konzentration und Dynamik	390
5) Moderne Freiheit, Menschenrechte, Zehn Gebote	392
6) „Glaubensethik“ und „natürliche“ Moral	393
2. Meta-Kriterien zur Auslegung moralischer Gebote	394
1) Das „größte Gebot“	394
2) „Not bricht Gebot“?	397
a) Sabbatheiligung	397
b) Der barmherzige Samariter	399
17. Kapitel:	
Die „größere Gerechtigkeit“. Zur Bergpredigt	402
1. Die selektive „Aneignung“ der Bergpredigt	404
2. Einiges zum Inhalt	405
3. Bergpredigt als „tota informatio christianae vitae“	408
4. Die Spannung zwischen Bergpredigt und Wirklichkeit	411
5. Bergpredigt und Politik – ein unüberbrückbarer Gegensatz?	413
1) Mehr als Politik	415



## Inhalt

2) Mehr als Gesetz – die bleibende Antithetik . . . . .	419
3) Mehr als Gerechtigkeit – die „größere Gerechtigkeit“ . . . . .	424
18. Kapitel:	
Moral nach Menschenmaß? – Gottesrecht im Menschenrecht . . . . .	426
1. Moral und Wirklichkeit – Leben im Vorläufigen . . . . .	426
1) Ethische Aspekte . . . . .	426
2) Theologische Aspekte . . . . .	428
2. Göttliches Gesetz – was heißt das? . . . . .	429
1) <i>Ius divinum</i> als <i>Rechtskonzept</i> . . . . .	430
2) <i>Ius divinum</i> in der Moral? . . . . .	431
3. <i>Ius divinum</i> heute – Gottesrecht und Menschenrechte . . . . .	435
19. Kapitel:	
<i>Ius divinum</i> und <i>iustitia Dei</i> – das Recht, die Moral und die Gnade . . . . .	438
Literaturverzeichnis . . . . .	444
Personenregister . . . . .	457
Stichwort- und Sachregister . . . . .	461